

Wiesbadener Tagblatt.

No. 34. Donnerstag den 9. Februar 1854.

Die Beschlüsse aus der Sitzung des Kreisbezirksraths vom 26. v. M. werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 6. Februar 1854.

Herzogl. Kreisamt.
Dr. Busch.

Sitzungsprotokoll des Kreisbezirksraths vom 26. Januar 1854.

Gegenwärtig: Herr Kreisamtmann Fenger, die Herren Kreisbezirksräthe Dr. Genth, Zollmann, Bertram, Weygandt, Dietrich, Freytag, Ruß und der unterzeichnete Kreissecretär.

In der heutigen Sitzung des Kreisbezirksraths wird auf Vortrag beschlossen:

1) Die Beschwerde des Schuhmachers Georg Müller von Ballau gegen den Gemeinderath zu Wiesbaden, wegen verweigerter Bürgeraufnahme, für begründet zu halten, da er die Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Nahrungszweiges erbracht habe.

2) Die Beschwerde des Wilhelm Säger von Rambach gegen den dasigen Gemeinderath, wegen verweigerten Antritts seines angeborenen Bürgerrechts, für begründet zu halten, da er die Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Nahrungszweiges erbracht habe.

3) Die Beschwerde gleichen Betreffs von Seiten des Adolph Schröder zu Schierstein für nicht begründet zu halten, da er die Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Nahrungszweiges nicht erbracht habe.

4) Auf die Anzeige des Herzogl. Polizei-Commissariats zu Wieblich die der Clara Beer von da ertheilte Concession zur Beherbergung weiblicher Dienstboten wieder zu entziehen.

5) Dem Gesuche des G. Ph. Wilhelm Löw von Wiesbaden, um Gestattung des Betriebs einer Speise- und Kaffeewirthschaft dahier, zu willfahren.

6) Die Beschwerde der Wittwe Laus von Rambach, wegen verweigerter Armenunterstützung, für nicht begründet zu halten.

7) Dem Gemeinderathe zu Dogheim auf die Eingabe „die Herstellung des Wegs von Dogheim nach Frauenstein betreffend“, zu eröffnen, daß zur Herstellung dieses Wegs ein Capital bei Herzogl. Landesbank aufzunehmen und dasselbe durch Annuitäten innerhalb einer Frist von zehn Jahren wieder abzutragen sei.

8) Dem Gesuche des Gemeinderaths zu Frauenstein, um Aufnahme eines Capitals von 800 fl. zur Bestreitung unaufschiebbarer Gemeinde-

ausgaben, unter der Bedingung zu willfahren, daß dieses Capital bis zum 1. Juli l. J. aus den Gemeindeausständen wiederum abgetragen werde.

9) Das Bürgeraufnahmegeld

- a. bei dem Antritte des angeborenen Bürgerrechts für alle Gemeinden des Kreisamtsbezirks auf 10 fl.,
- b. bei der Bürgeraufnahme von Inländern ebenfalls für alle Gemeinden des Kreisamtsbezirks auf 60 fl. und
- c. bei der Bürgeraufnahme von Ausländern für alle Gemeinden des Kreisamtsbezirks, mit Ausnahme von Maurod, für welches das Bürgeraufnahmegeld für Ausländer auf 136 fl. festgesetzt wird, auf 120 fl.

für die fünf Jahre vom 1. Januar 1854 bis letzten Dezember 1858 festzusetzen.

10) Dem Gesuche des Gemeinderaths zu Hefloch, um Entbindung von der für 1854 festgesetzten Entrichtung einer Räte von 102 fl. für die Wiederanlage vergriffener, zum Schulsfond gehöriger 320 fl. 50 fr., nicht zu willfahren.

11) Dem Gesuche des Bürgermeisters und Gemeinderaths zu Kloppenheim, um Gestattung einer Extraholzfallung von 43 red. Klaftern zur Steuerung der Noth, unter der Bedingung zu willfahren, daß dieses Holzquantum an dem Etat in Abzug gebracht werde.

12) Dem Gesuche des Gemeinderaths zu Rambach, um Entbindung von der Wiederanlage eines vergriffenen Activcapitals von 640 fl. 31 fr. 3 hll. resp. von 830 fl. 31 fr. 3 hll., nicht zu willfahren, die Gemeinde vielmehr anzuhalten, diese Summe wie bisher mit jährlichen 100 fl. nach und nach wieder abzuführen.

13) Die Beschwerde des Johann Peter Kunz von Kloppenheim gegen den dasigen Gemeinderath, wegen Verweigerung des Antritts seines angeborenen Bürgerrechts, für unbegründet zu halten, da er die gesetzliche Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Vermögens oder Nahrungszweiges nicht erbracht habe.

14) Die Beschwerde gleichen Betreffs von Seiten des Conrad Peter Sternberger von Kloppenheim für begründet zu halten, da er den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Vermögens nachgewiesen habe und die Bürgeraufnahme von dem vorherigen Versprechen zum Abschlusse einer Ehe nicht abhängig gemacht werden könne.

15) Die Beschwerde gleichen Betreffs von Seiten des Ph. Kilian Romberger von Rambach für unbegründet zu halten, da er die gesetzliche Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Nahrungszweiges nicht erbracht habe.

Zur Beglaubigung:

Dr. Busch.

Das Herzogliche Kreisamt zu Wiesbaden

an

die Herrn Bürgermeister des Kreisamtsbezirks.

Sie werden dem Inhalte des nachstehenden Steckbriefes gemäß verfahren und das Resultat Ihrer Nachforschungen umgehend anher einberichten.

Wiesbaden, den 8. Februar 1854

Dr. Busch.

Steckbrief.

Alle respectiven Justiz- und Polizei-Behörden werden unter Erbiten zu gleicher Willfährigkeit ersucht, auf den hier unten signalisirten Lorenz

Adler, Schuhmacher von Neusäß im Kurfürstenthum Hessen, fahnden, denselben betretenden Falles arretiren zu lassen und uns davon zu benachrichtigen.

Diese Maßregel wurde veranlaßt, weil ic. Adler der Theilnahme an mehreren im Laufe der Monate December 1853 und Januar 1854 dahier mittelst Nachschlüssel verübten Diebstählen dringend verdächtig ist.

Frankfurt a. M., den 3. Februar 1854.

Reinlich-Berhör-Amt.

Dr. Jung.

Signalement:

Alter: 22 Jahre; Haare: dunkelblond; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: keinen; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: unterseht; besondere Kennzeichen: Narben von Fistelgeschwüren an der einen Seite des Halses.

Kleidung:

Trägt in der Regel einen grauen Turnerhut, manchmal auch eine schwarze Tuchmütze.

Johann Philipp Koch von Wiesbaden beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Wiesbaden, den 6. Februar 1854.

Herzogliches Kreisamt.

589

Ferger.

Notiz.

Heute Donnerstag den 9. Februar Vormittags 10 Uhr:
Arbeitsvergebung auf der israelitischen Gemeindestube neben der Synagoge dahier. (S. Tagblatt No. 33.)

Meine erste Ladung bester **Muhrkohlen** (reines Fettschrott), sowie Schmiedegerieß trifft im Laufe dieser Woche in Biebrich ein.

597

Aug. Dorst, Kirchgasse No. 10.

Indem ich gesonnen bin mein Geschäft aufzugeben, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Zahlungen an mich zu machen haben, dieselben binnen 14 Tagen zu entrichten, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, solche einem Anwalte zu übergeben.

599

Ph. Mons,

Hutmacher.

Für Private und Geschäftsleute.

Wechsel auf unser eigenes Haus in Neu-York in beliebiger Größe und Sicht sind täglich zwischen 9 und 1 Uhr zum niedrigsten Kurse bei uns zu haben.

Wiesbaden, Kirchgasse No. 7.

Neu-York, Exchange Place 65.

866

Im Januar 1854.

229

Brewer & Moras.

Aufforderung.

Diejenigen, welche im vorigen Jahre aus der Arbeitsanstalt des Herzoglichen Criminalgerichts dahier hänfenes Garn bezogen und noch keine Zahlung geleistet haben, werden aufgefördert, ihrer Verbindlichkeit alsbald nachzukommen.

607



Bereinigte Cöln-Düsseldorfer Dampf-Schiffahrt.

Die Unterzeichneten beehren sich das verehrliche Publikum zu benachrichtigen, daß sie von heute an dem Herrn **F. W. Kæsebier** in Wiesbaden die Personenbeförderung für die Dampfschiffe, sowie auch die Expedition der Güter übertragen haben.

Biebrich, den 6. Februar 1854.

Die Agentschaft:

Joh. Gottfr. Russ.
J. K. Lembach.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, zeige ich hiermit an, daß die Cöln-Düsseldorfer Dampfschiffe von heute an regelmäßig von Biebrich abfahren:

Täglich um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens bis Cöln.

" " 9 $\frac{3}{4}$ " " "

" " 12 $\frac{3}{4}$ " Nachmitt. " "

" " 1 u. 5 " " "

Wiesbaden, den 7. Februar 1854.

Düsseldorf. (Montags u. Donnerstags nach Rotterdam u. London.)

Cöln. (Arnheim.)

Mannheim.

F. W. Kæsebier,

Sonnenberger Thor No. 2.

608

Bal masqué et paré

in den Sälen des Gasthauses zum Adler am 11. Februar.

Billets à 1 fl. sind von heute an zu haben:

1) bei Herrn Hof-Buchhändler Schellenberg,

2) bei Herrn Buchhändler Ritter,

3) bei Herrn Buchhändler Roth,

4) bei Herrn Kaufmann Kæsebier.

Familienbillets zu ermäßigten Preisen in meiner Wohnung.

510

W. Block, große Burgstraße No. 5.

Saarkohlen,

bester Qualität, und billigt zu beziehen bei **Gebr. Blees.**

553

Herren-Kleider werden ausgebessert und gereinigt bei

163

D. Ruch, Häfnergasse No. 16.

Bitte an den Herrn Theaterdirector.

Mehrere Theaterfreunde bitten um Wiederholung der Oper
„Der Wasserträger“.



Für Auswanderer.

Wöchentlich expedirt zu reellen und billigen Preisen über
die Häfen von **Havre, Bremen, Antwerpen**
und **Liverpool** auf Postdampfschiffen und Drei-
mastern erster Klasse

Viebrich und Wiesbaden 1853.

Die General-Agentur der
Gebrüder Blees.

322

Auf bevorstehende Ostern nehme ich Bestellungen auf

Matzen

an, das Pfund oder $\frac{1}{2}$ Kilogr. zu $12\frac{1}{2}$ Kreuzer.

Mainz, den 20. Januar 1854.

Sam. Pfann,
Bäckermeister.

379

Frische Austern bei C. Acker.

4353

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen
Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-
Actien, Coupons, Banknoten &c. &c. bei

5019

Hermann Strauss.

Steinkohlen.

In den ersten Tagen erhalte ich direct aus den Gruben eine Ladung
Ruhrkohlen und bitte um recht zahlreiche Bestellungen, wobei ich die
billigsten Preis zusichere.

Viebrich, den 7. Februar 1854.

J. A. Lembach.

610

Graben No. 4 ist ein sehr gut gehaltenes **Kommod** mit Schreibpult
und Schrankaufsatz sehr billig zu verkaufen.

611

Acht verschiedene **Denkmünzen** aus der neueren Zeit, sehr fein gravirt,
sind billig abzugeben Saalgasse No. 2 eine Treppe hoch, rechts.

612

Zu verkaufen

9 Bienenstöcke. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

518

In meinem Laden ist ein seidener **Regenschirm** stehen geblieben.
Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühren in Em-
pfang nehmen.

Georg Bogler, Markt.

613

Verloren.

Am verflossenen Sonntag wurde von der katholischen Kirche bis in die Schulgasse ein schwarzer **Muff** verloren. Der redliche Finder wird gebeten solchen gegen eine angemessene Belohnung bei Frau Wagnermeister **Kraus** in der Schulgasse abzugeben. 614

Danksagung.

Allen Denen, welche so herzlichen Antheil an dem langen und schweren Leiden meines geliebten Mannes bezeugten, und Denen, die denselben zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sowie dem verehrlichen Kranken- und Sterbeverein, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

615

Die trauernde Wittwe
Magdalena Rausch.

Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches gut kochen und bügeln kann, wird gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 616

Ein braver Junge kann bei mir in die Lehre treten.

617

Eduard Kalb, Posamentier.

Ein Mädchen, welches Hausarbeit versteht und nähen und bügeln kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 618

1000 fl., ganz oder getheilt, sind gegen gerichtliche Sicherheit auszuliehen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. 619

1200—2000 fl. sind auszuleihen. Bei wem, sagt die Expedition. 274

Von der Redaktion des Tagblatts zu Wiesbaden zur zweckmäßigen Verwendung für den Philipp Conrad Höhn Jr. dahier 12 fl. 33 fr. empfangen zu haben, bescheinige dankbar.

Dogheim, den 6. Februar 1854.

Der Bürgermeister.
Hartmann.

Kunst-Notiz.

Freunde der Kunst werden aufmerksam gemacht, daß unter den vom Kunstverein ausgestellten Bildern, außer dem vortrefflichen Portrait des Herrn Professor **Begos**, von ihm selbst gemalt, ein in ganz großen Dimensionen ausgeführtes, den besten venetianischen Meistern der guten Zeit an die Seite zu stellendes Gemälde sich befindet. Es stellt das Innere des Hofes vom Dogenpalaste in Venedig dar und ist von dem französischen Künstler **J. Joyant** gemalt, dessen Ruf allseitig verdiente Anerkennung gefunden hat. Die Gelegenheit, solch ein Kunstwerk zu sehen, bietet sich selten dar und sollte von allen Kunstfreunden nicht unbenutzt verpaßt werden.

Ein Mitglied des Kunstvereins.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 9. Februar: Nach Sonnen-Untergang. Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Georg Log. Vorher: **Des Goldschmied's Töchterlein**. Altdeutsches Sittengemälde in 2 Aufzügen von Carl Blum.

Bur Unterhaltung.

Annette.

Ein Bild aus dem Pariser Leben.

(Fortsetzung aus No. 33.)

„Willkommen, alter Antoine!“ sagte sie freundlich; Ihr kommt heute Abend spät; schon seit zwei Stunden steht Eure Suppe parat!“ Damit eilte sie leichten Fußes in's Haus und brachte einen Napf voll Suppe und einen Laib Brod heraus, welche der Chiffonnier, unter wiederholten Gegenvorstellungen und Segenswünschen, ehrerbietig aus ihren Händen nahm; hierauf setzte er sich auf die Thürschwelle und begann heißhungrig sein Abendbrod zu verzehren.

„Die Mutter Gottes lohne es Ihnen, meine liebe Mam'selle,“ sprach er, „was Sie an den Armen, Hülflosen und Kranken thun. Sie sind der gute Engel der ganzen Vorstadt!“

„Stille, Antoine; so darf man nicht reden!“ erwiderte das Mädchen erröthend.

„Und Sie sind noch jung, Mam'selle Louise!“ fuhr der alte Mann fort; noch so jung und doch schon so geschickt und gut. Monsieur Didier muß mit Ihnen recht glücklich werden.“ Eine tiefe Gluth stieg dem hübschen Mädchen in Gesicht und Nacken; es beugte sich noch tiefer auf seine Arbeit und gab keine Antwort. „Und wo ist denn Mam'selle Annette, die immer so lustig ist wie ein Vogel im Maien?“ fragte der Alte.

„Meine Schwester ist ausgegangen; schon seit einer Stunde erwarte ich sie zurück!“

„Wohin ist sie gegangen? warum bleibt sie so lange aus?“ fragte Willot, erhob zum erstenmale den Blick von seiner Zeitung und grüßte den alten Chiffonnier mit einem herablassenden Kopfnicken.

„Sie wollte einige Wäsche für den englischen Lord nach dem Hotel Folkestone tragen,“ erwiderte Louise sanft: „das ist ein weiter Weg, Papa, denn das Hotel liegt in der Rue Castellane, bei der Magdalenenkirche!“

„Damm!“ brummte der Alte, warum ist sie nicht lieber gefahren....? Wir sind nicht so arm, und sie hätte in einem Omnibus fahren können. Ah, sieh da,“ fuhr er lächelnd fort, „da kommt Hippolyte, mit einer Rolle Papier in der Hand. Hippolyte, bringen Sie die Zeichnung zu Mademoiselle Duroy's Grabmal?“

Der junge Mann, der eben durch das Gartenpförtchen eintrat, gab keine Antwort, sondern winkte dem alten Steinmeger nur mit seiner Papierrolle, und trat dann zu Louise, welche über den Kranz in ihrem Schooße gebeugt saß und sich das Ansehen gegeben hatte, als bemerke sie ihn nicht. Er beugte sich über sie, flüsterte ihr einige Worte in's Ohr und küßte sie zärtlich auf die Stirne; dann rückte er sich einen Stuhl neben seinen künftigen Schwiegervater, schlug seine Rolle auseinander und zeigte dem Alten eine prächtige Kreidezeichnung. Es war der Entwurf zum Grabdenkmal für ein junges Mädchen, so jung, daß es kaum aus den Kinderjahren in die der Jungfrau getreten war, die Tochter eines angesehenen Kabinetministers.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 9½ Uhr.
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.	Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr.	Nachm. 12 Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9½ Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Coblenz (Briefpost).	
Nachts 10½ Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr 30 Min.	Morgens 10 Uhr 35 M.
Nachm. 3½ Uhr.	Nachm. 5½ Uhr.
Englische Post (via Ostende).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
	(via Calais.)
Abds. 9½ Uhr.	Nachmittags 4½ Uhr.
Französische Post.	
Abends 9½ Uhr.	Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 8. Februar 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktion . . .	1125	1120	Polen. 4% Oblig. de fl. 500	82½	82
Interimsscheine Agio . . .	—	185	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	33½	32½
5% Metalliq.-Oblig. . .	68½	68	Friedr.-Wilh.-Nordb.	41½	41
5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	76½	76½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	100½	99½
4½% Metalliq.-Oblig. . .	60½	59½	" 4% ditto . . .	98½	97½
fl. 250 Loose b. R. . .	103½	103	" 3½% ditto . . .	91	90½
fl. 500 " ditto . . .	172	—	" fl. 50 Loose	95½	95
4½% Bethm. Oblig. . .	—	65½	" fl. 25 Loose	33½	32½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	89½	89	Baden. 4½% Obligationen .	—	102
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	90½	90	" 3½% ditto v. 1842 . . .	88½	88½
Spanien. 3% Int. Schuld. . .	36½	35½	" fl. 50 Loose	68	67½
1% "	18½	18½	" fl. 35 Loose	39½	39½
Holland. 4% Certificate . . .	—	88	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	101
2½% Integrale . . .	59½	59	" 4% ditto	100	99½
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	90½	89½	" 3½% ditto	89	88½
2½% " " b. R. . .	50½	50½	" fl. 25 Loose	26½	26½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	94½	94½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	26	25½
3½% Obligationen . . .	89	88½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	93½	93½
Ludwigsh. - Bexbach . . .	110½	110	" 3½% Oblig. v. 1846 . . .	93½	93½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102	101½	" 3% Obligationen . . .	85½	85
3½% ditto	88½	88½	" Taunusbahnaktien . . .	305	303
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	88	—	Amerika. 6% Stcks. DL 2. 30.	115	114½
Sardinische Loose . . .	41	40½	Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	90½	90
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	98½	98	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	117½	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	92	91½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	3%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 38-37	20 Fr.-St. . . fl. 9. 22-21	Pr. Cas Sch. fl. 1. 46½-45½
Pr. Frdr'dor " 10-9. 59	Engl. Sover. " 11. 42	5 Fr.-Thlr. " 2. 20½-20
Holl. 10 fl. St. " 9. 43-42	Gold al Mco. " 376-374	Hochh. Silb. " 24. 32-30
Rand-Ducat. " 5. 35-34	Preuss. Thl " 1. 45½-45½	(Coursblatt von A. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.